

**52. Bericht über die Arbeit
der Informationszentrale gegen Vergiftungen
des Landes Nordrhein-Westfalen
am Zentrum für Kinderheilkunde
des Universitätsklinikums Bonn**

Jahresbericht 2019

Informationszentrale gegen Vergiftungen des Landes Nordrhein-Westfalen
Universitätsklinikum Bonn - ELKI (Eltern-Kind-Zentrum)
Venusberg-Campus 1
53127 Bonn
Tel.: +49 228 19240
Fax: +49 228 287-33278
email: gizbn@ukbonn.de oder info@giftzentrale.bonn.de



Informationszentrale gegen Vergiftungen

am Zentrum für Kinderheilkunde des Universitätsklinikums Bonn

Personal

Leitung:

Prof. Dr. med. Rainer Ganschow

Dr. med. Carola Seidel

Sekretariat

Frau Petra Jung

Frau Britta Karagiannis

Anschrift

Informationszentrale gegen Vergiftungen

Klinik und Poliklinik für Allgemeine Pädiatrie

ELKI (Eltern-Kind-Zentrum)

Universitätsklinikum Bonn

Venusberg-Campus 1 – Geb. 30

53127 Bonn

Tel.: +49 228 19240 (Notruf) oder +49 228 287-33480 (Sekretariat)

Fax: +49 228 287-33278 oder +49 228 287-33314

E-Mail: gizbn@ukbonn.de, info@giftzentrale.bonn.de

Homepage: www.giftzentrale-bonn.de

V.i.S.d.P.:

Dr. med. Carola Seidel

Prof. Dr. med. Rainer Ganschow

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	5
1.1	Einleitung.....	5
1.2	Aufgaben und Schwerpunkte.....	6
1.3	Qualitätssicherung	8
2	Anzahl der angenommenen Vergiftungen/Anfragen	9
2.1	Telefonische Anfragen	9
2.2	Anfragen per mail	10
2.3	Verteilung der Anrufe über das Jahr.....	11
3	Anrufer	13
3.1	Art der Anrufer	13
3.2	Geographische Herkunft der Anrufer	15
3.3	Anzahl der Beratungen seit 1967.....	17
3.4	Verteilung der Anrufe über die Wochentage.....	18
4	Patienten	19
4.1	Altersdifferenzierung und Anteil der Anfragen.....	19
4.2	Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungen bei Kindern	20
4.3	Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungsfälle bei Erwachsenen	21
4.4	Geschlechtsverteilung aller Vergiftungsfälle	22
5	Noxen bei humanen Vergiftungsfällen.....	23
5.1	Klassifizierung der Noxen	24
5.1.1	Medikamente	24
5.1.2	Haushaltsmittel.....	27
5.1.3	Pflanzen	28
5.1.4	Chemikalien	29
5.1.5	Schädlingsbekämpfungsmittel	30
5.1.6	Genussmittel (Alkohol und Tabak)	31
5.1.7	Drogen	32
6	Ätiologie der Vergiftungen	33
6.1	Ätiologie	33
6.1.1	Ätiologie bei Kindern.....	33
6.1.2	Ätiologie bei Erwachsenen.....	34
6.1.3	Ätiologie bei allen Patienten	35
7	Schweregrad der Vergiftungen bei Anruf	36
7.1	Schweregrad bei Kindern	36

7.2	Schweregrad bei Erwachsenen	37
7.3	Schweregrad aller Patienten	38
8	EDV-Infrastruktur und Quellen.....	39

1 Vorwort

1.1 Einleitung

Die Informationszentrale gegen Vergiftungen in Bonn wurde 1967 am Zentrum für Kinderheilkunde an der Rheinischen-Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn gegründet und berät seit dieser Zeit Laien und medizinisches Fachpersonal rund um die Uhr bei Vergiftungsunfällen im Kindes- und Erwachsenenalter. Sie wird derzeit vom Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalens und dem Universitätsklinikum Bonn finanziert.

Von wenigen hundert Anrufen pro Jahr Ende der Sechziger Jahre hat sich die Zahl der angenommenen Anrufe auf 51.779 in 2019 erhöht (47.350 in 2018). Damit ist in 2019 eine Zunahme der angenommenen Anrufe um 4429 (9%) gegenüber 2018 zu verzeichnen.

Aus den Aufzeichnungen der Telefonanlage geht hervor, dass die eigentliche Anrufzahl noch höher liegt.

Die Beratungszahlen haben sich seit 2002 - innerhalb von 16 Jahren - verdoppelt. Die genaue Verteilung hinsichtlich Alter, Schweregrad und Noxen wird im nachfolgenden Teil des Jahresberichtes dargestellt.

1.2 Aufgaben und Schwerpunkte

Schwerpunkte der Arbeit der Informationszentrale gegen Vergiftungen sind **Beratung, Auswertung und Ausbildung**, d.h.

- die telefonische Beratung bei akuten und – soweit telefonisch möglich – bei chronischen Vergiftungsunfällen
- die elektronische Dokumentation und Auswertung der beobachteten Vergiftungsunfälle, um das bestehende Wissen auf dem Gebiet der Toxikologie zu erweitern und zu überarbeiten
- die Erkennung neuer Gesundheitsgefahren durch die Nachverfolgung von Fällen
- die Kooperation mit Landes- und Bundesinstitutionen bei Fragen zu bestimmten Noxen
- die Vorbeugung von Vergiftungsunfällen durch die Beantwortung allgemeiner Anfragen und der Publikation eines Ratgebers für Eltern von Kleinkindern
- die Ausbildung von Ärzten, Rettungsdienst- und Krankenpflegepersonal und Studenten auf dem Gebiet der Vergiftungen
- die Kooperation mit anderen Giftzentralen unter dem Dach der Gesellschaft für Klinische Toxikologie e.V. (GfKT e.V., www.klinitox.de) u.a. auf den Gebieten der Erstellung von Beratungsunterlagen und der Harmonisierung der Falldokumentation

Auf der Intensivstation und mehreren Normalstationen am Zentrum für Kinderheilkunde werden außerdem Kinder und Jugendliche mit Vergiftungen behandelt. Die enge Vernetzung mit der Informationszentrale gegen Vergiftungen erleichtert eine optimale Betreuung der Kinder und ermöglicht auch den Mitarbeitern in der Beratung eine ständige praktische Weiterbildung in der klinischen Behandlung von Vergiftungen bei Kindern aller Altersgruppen.

Wie in den in den letzten Jahren wurde auf die inhaltliche Weiterentwicklung der Beratungsdokumente in der hauseigenen Datenbank Wert gelegt, die dem Arzt im Vergiftungsnotfall rasch die notwendigen Grundlagen für die telefonische Beratung liefert. Diese Datenbank wurde im Hause entwickelt und enthält Monographien über Medikamente, Chemikalien, Pflanzen und Tiere, die laufend aktualisiert werden.

Alle Vergiftungsfälle werden seit 1998 in einem computergestützten Dokumentationssystem (ADAM) erfasst. „ADAM“ steht für **A**dministration, **D**okumentation, **A**uswertung und **M**odule. Dieses System wurde von einem Unternehmen im Auftrag und in Zusammenarbeit mit der Giftinformationszentrale in Mainz entwickelt. Es ist v. a. ein wichtiges Instrument in der Fallauswertung, da innerhalb von Sekunden bis wenigen Minuten alle bisherigen Fallberatungen zu einer Substanz abgerufen werden können und damit auch für die Notfallberatung als Erfahrung zur Verfügung stehen. Auch der Jahresbericht wird mit Hilfe von Abfragen in diesem System erstellt.

1.3 Qualitätssicherung

Die Beratung der Informationszentrale gegen Vergiftungen hat folgende Qualitätsgrundsätze:

1. Die telefonische Beratung erfolgt sofort. In Einzelfällen können Wartezeiten von wenigen Minuten entstehen, wenn es zu einer extremen Häufung der Anrufe kommt. Die Anfragen werden in solchen Fällen zunächst entgegengenommen und nach einer kurzen allgemeinen Beratung dann in der Reihenfolge ihrer Dringlichkeit beantwortet.
2. Die Beratung richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen des Anrufers. Bei Laien steht die emotional zugewandte, für den Laien verständliche und beruhigende Beratung im Vordergrund. Ärztlichen Kollegen wird in Kürze das Rüstzeug für die Akutbehandlung des Patienten an die Hand gegeben. Bei Bedarf werden im Verlauf des Gesprächs oder der Behandlung spezielle Fragen geklärt.
3. Die Beratung stützt sich auf die aktuellen medizinischen Kenntnisse durch die Bereitstellung vorhandener toxikologischer und pharmakologischer Datenbanken in ihrer neuesten Version und die Nutzung der hauseigenen toxikologischen Datenbank, die durch Fall- und Literaturlauswertung ständig aktualisiert wird.

Zur Qualitätssicherung werden u.a. folgende Instrumente eingesetzt:

1. Durch die Zusendung eines Fragebogens in einem gewissen Anteil der Fälle, in dem der Anrufer außer zum Vergiftungsverlauf auch zu seiner Zufriedenheit mit der Beratung befragt wird, erfolgt eine permanente Rückmeldung durch den Anrufer. Ein Fragebogen wird insbesondere bei schweren oder ungewöhnlichen Intoxikationen sowie bei Vergiftungsfällen verschickt, bei denen es wenig Erfahrung gibt.
2. Die Korrektheit der Beratungen wird durch die Auswertung der schriftlichen Fragebögen, der zugesandten Arztbriefe oder durch telefonische Rückfrage unsererseits beim Anrufer überprüft.
3. Die Qualitätssicherung erfolgt zudem jährlich durch die Erstellung und Veröffentlichung eines eigenen Jahresberichtes, der die Beratungssituationen statistisch auswertet und mit anderen Giftzentralen vergleichbar macht.

2 Anzahl der angenommenen Vergiftungen/Anfragen

2.1 Telefonische Anfragen

Im Jahr 2019 konnte die Informationszentrale gegen Vergiftungen 51779 Anrufe entgegen nehmen. Dies entspricht einer Zunahme von 9% im Vergleich zum Vorjahr.

Anzahl der Anrufe	2019	2018	2017	2016	2015	2014
Tagdienst (8:00 bis 23:00)	46285	42007	46000	39891	36872	35923
Nachtdienst (23:00 bis 8 Uhr)	5494	5343	5020	4468	4810	5058
SUMME	51779	47350	51.120	44.359	41682	40982

Tabelle 2.1 Anzahl der Anrufe 2014 – 2019 (Zahlen Januar 2018 und Januar-Juni 2017 geschätzt)



Abbildung 2.1 Anzahl der Anrufe 2014 - 2019

2.2 Anfragen per mail

Von den eingegangenen Anfragen per e-Mail wurden 137 (2018: 165, 2017: 171, 2016: 133, 2015: 131, 2014: 147, 2013: 170, 2012: 167, 2011: 153) als beantwortet dokumentiert. Die reale Anzahl liegt noch höher, da nicht alle beantworteten Anfragen in der Datenbank dokumentiert werden.

Viele dieser E-Mails betrafen weitergehende Fragen zu den Themenbereichen “Giftige Tiere” und “Giftige Pflanzen”, aber auch zum Thema “Drogen“, hier oft von Personen, die die Anonymität des Internets nutzten, um sich über Drogen und deren Gefahren zu informieren. Wie in den Jahren zuvor wurden auch chronische und akute Vergiftungsfälle über E-Mail geschildert und beantwortet.

Diese E-Mails gehen in die weitere Statistik ein und werden als Anfrage oder Vergiftungsfall gewertet.

2.3 Verteilung der Anrufe über das Jahr

Monat	Anrufe 2019	Anrufe 2018	Anrufe 2017	Anrufe 2016	Anrufe 2015
Januar	4000	4241	4056	3527	3276
Februar	3834	3214	3847	3345	2883
März	4124	3542	4162	3619	3525
April	4025	3850	4321	3757	3377
Mai	4280	3723	4449	3871	3554
Juni	4290	4225	4678	4068	3657
Juli	4594	3581	4422	4067	3529
August	4762	4419	4577	3937	3818
September	4655	4385	4553	4094	3624
Oktober	4835	4237	4397	3001	3675
November	4232	3976	3664	3478	3413
Dezember	4148	3957	3895	3595	3351
SUMME	51779	47350	51020	44359	41682

Tabelle 2.3 - Monatliche Anrufrufen 2015 bis 2019 (Daten für Januar bis Juni 2017 anhand der Steigerungsrate Juli bis Dezember sowie für 1.-20.1.2018 geschätzt, da Ausfall der Statistikfunktion für diesen Zeitraum)

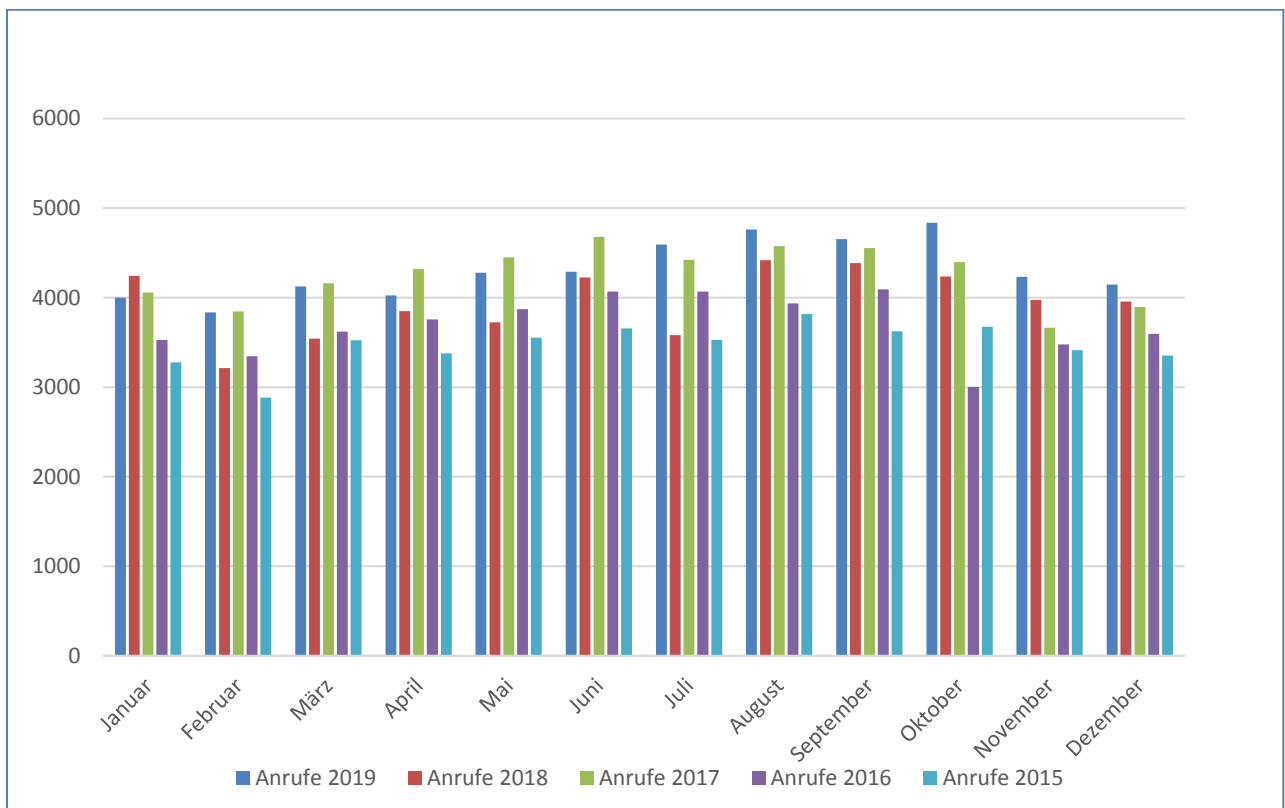


Abb. 2.3 – Monatliche Anrufrufen 2015 bis 2019

Vorbemerkung

Von den über die Telefonanlage angenommenen und gezählten Anrufen gingen 42.918 Fälle/Anfragen (2018: 42.780, 2017: 42.228, 2016: 39.764, 2015: 35.974) in die computergestützte Dokumentation ein und konnten somit statistisch ausgewertet werden.

Insgesamt wurden – bedingt durch Mehrfachberatungen zu einigen Fällen 46.753 Beratungen (2018: 45.625, 2017: 44.825, 2016: 41.614, 2015: 37.534) dokumentiert. Damit ist die Zahl der elektronisch dokumentierten Beratungen erneut um 2% bzw. 1128 Anrufe im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.

Die Differenz der durch die Telefonanlage als angenommen gezählten Anrufen und den elektronisch dokumentierten Beratungen beträgt 5.026 (2018: 1725, 2017: 5295, 2016: 2.745, 2015: 4.148).

In 2019 betrafen 38.956 Vergiftungen Menschen (2018: 39.181, 2017: 39.181, 2016: 36.761, 2015: 33146).

3 Anrufer

3.1 Art der Anrufer

76% der Anrufer waren Laien (Vorjahr 76%), 15% Klinikärzte (Vorjahr 15%) und 2% (Vorjahr 3%) waren niedergelassene Ärzte inklusive kassenärztlicher Notdienst und Arzthelferin.

ANRUFER	2019	2018	2017	2016
Laie	32416	32492	29468	29468
Klinikarzt	6312	6218	6208	6432
unbekannt	1486	1550	1336	1317
niedergel. Arzt	708	680	791	671
Ärztlicher Notdienst	280	311	325	397
Notarzt	465	423	352	359
Rettungsdienst	611	563	559	348
Veterinärmedizin	370	305	349	319
Apotheke	112	88	116	208
Personal-Krh.	55	49	43	110
Feuerwehr	25	27	35	65
Sonstige	40	27	44	34
Medien	13	20	17	25
Polizei	21	25	22	19
Behörde	1	1	2	19
Tox.-Zentrum	0	1	1	4
Betriebsarzt	3	0	0	3

Tabelle 3.1 – Art der Anrufer 2016-2019

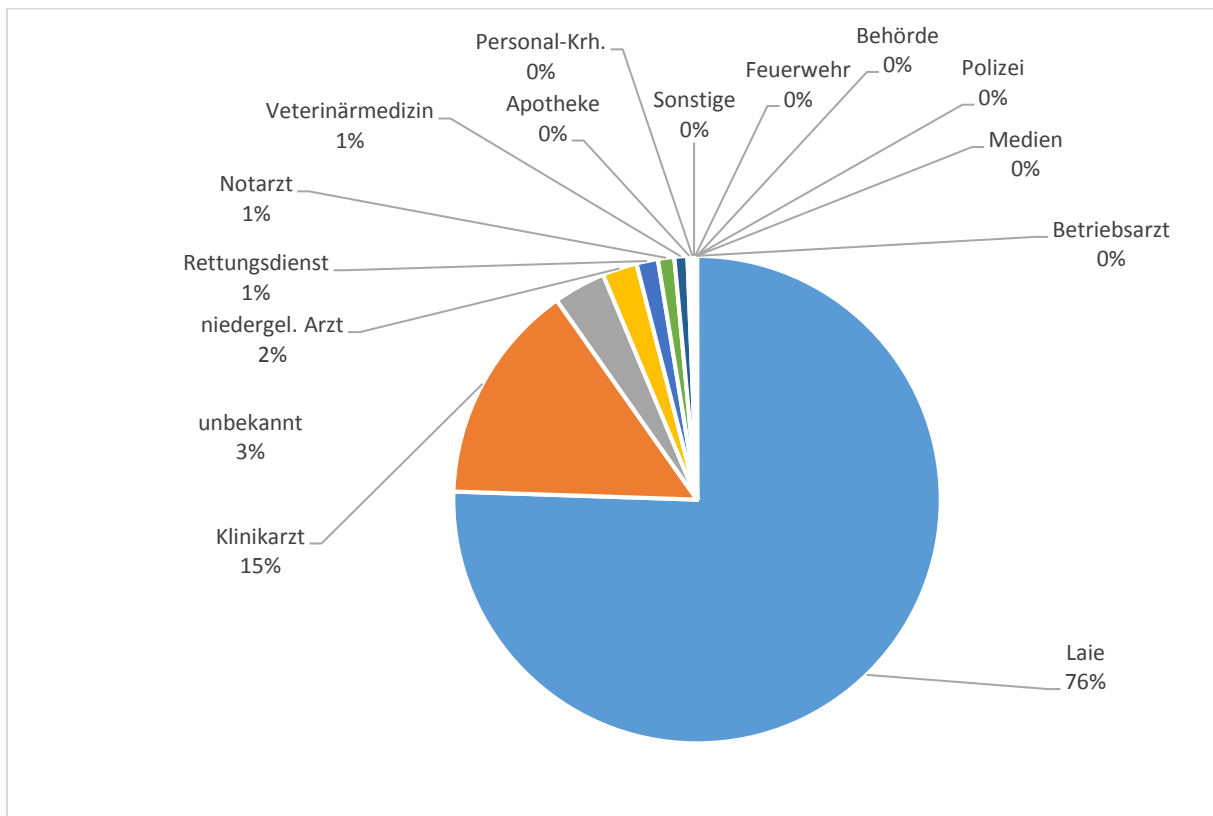


Abb. 3.1 Prozentuale Verteilung der Anrufer 2019

3.2 Geographische Herkunft der Anrufer

Die folgende Tabelle und Ausbildung geben Aufschluss über die Herkunft der Anrufer.

Bundesland	2019	2018	Veränderung absolut	Veränderung prozentual
Nordrhein-Westfalen	27269	29255	-1986	-7
unbekannt	9433	5533	3900	70
Baden-Württemberg	982	1497	-515	-34
Niedersachsen	1153	1317	-164	-12
Rheinland-Pfalz	1179	1420	-241	-17
Bayern	602	826	-224	-27
Hessen	492	797	-305	-38
Schleswig-Holstein	380	439	-59	-13
Hamburg	255	308	-53	-17
Sachsen	167	221	-54	-24
Brandenburg	202	183	19	10
Berlin	186	202	-16	-8
Sachsen-Anhalt	96	116	-20	-17
Mecklenburg-Vorpommern	92	99	-7	-7
Bremen	90	107	-17	-16
Thüringen	60	71	-11	-15
Saarland	56	107	-51	-48

Tabelle 3.2 – Geographische Herkunft der Anrufer 2018 und 2019

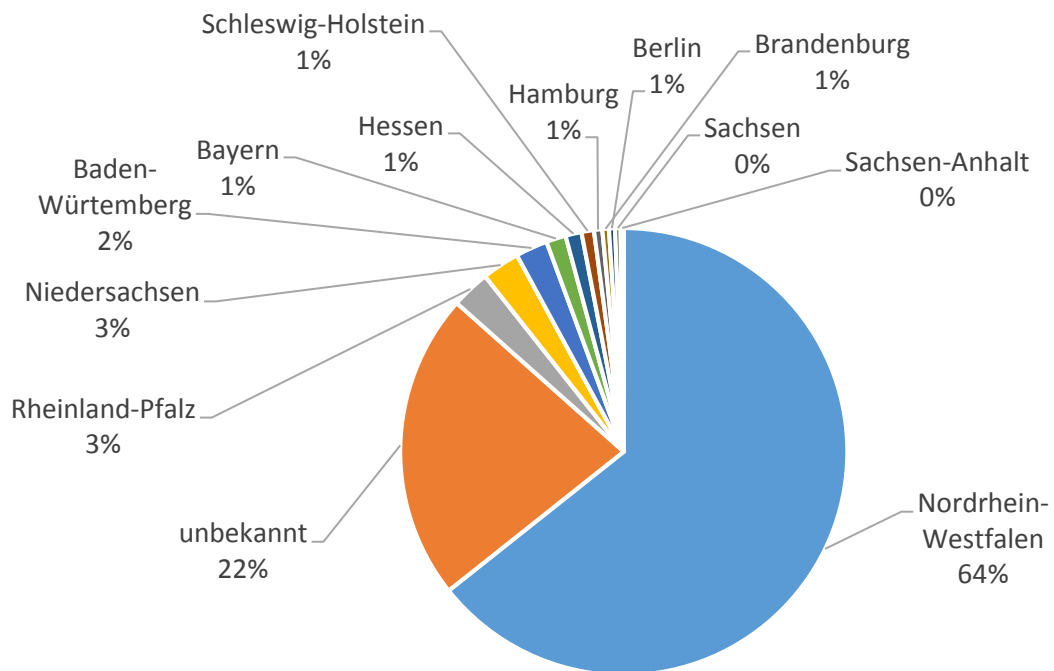


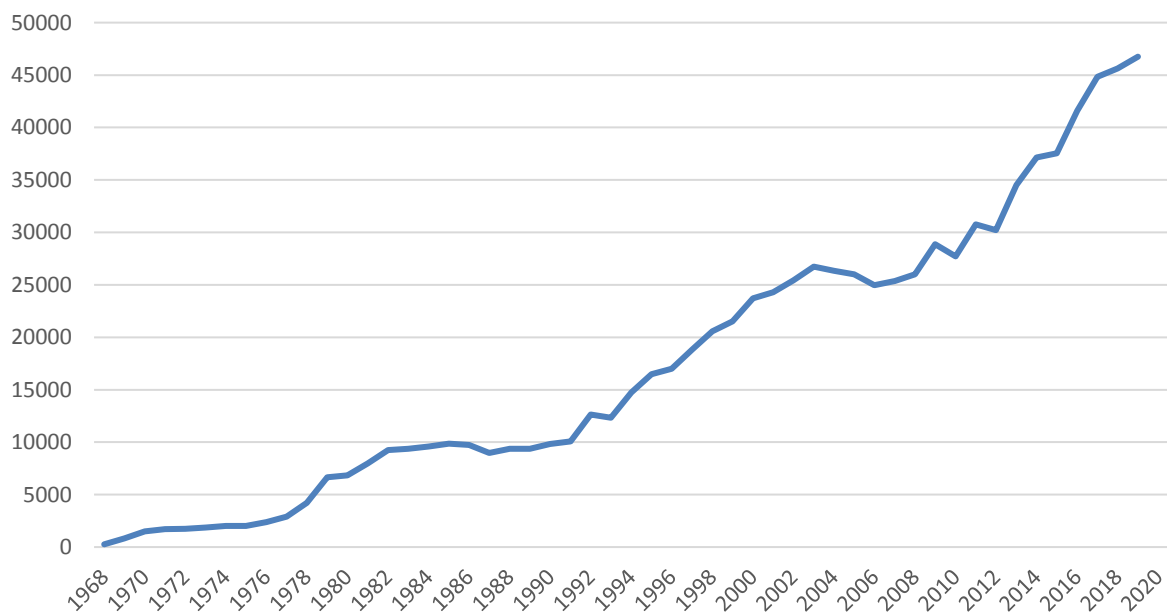
Abbildung 3.2 – Geographische Herkunft der Anrufer 2019

3.3 Anzahl der Beratungen seit 1967

- bis 1997 manuell gezählte Anrufe (blau),
- 1998-2004 elektronisch dokumentierte Fälle (grün)
- seit 2005 Angabe der elektronisch dokumentierten Anzahl der Beratungen (schwarz)

Jahr	Anrufe		Jahr	Anrufe	Jahr	Anrufe
1968	262		1986	9749	2004	26325
1969	810		1987	8965	2005	26011
1970	1490		1988	9369	2006	24970
1971	1704		1989	9370	2007	25372
1972	1726		1990	9819	2008	25993
1973	1865		1991	10062	2009	28867
1974	2013		1992	12650	2010	27701
1975	2028		1993	12324	2011	30780
1976	2386		1994	14748	2012	30206
1977	2906		1995	16496	2013	34519
1978	4222		1996	17013	2014	37139
1979	6641		1997	18837	2015	37534
1980	6836		1998	20568	2016	41614
1981	7970		1999	21517	2017	44.825
1982	9250		2000	23726	2018	45.625
1983	9373		2001	24295	2019	46.753
1984	9591		2002	25423		
1985	9858		2003	26723		

Tab. 3.3 Anzahl der Beratungen von 1968 bis 2019



Tab. 3.3 Anzahl der Beratungen von 1968 bis 2019

3.4 Verteilung der Anrufe über die Wochentage

Die folgende Tabelle und Abbildung zeigen die durchschnittliche Verteilung der Anrufe auf die Wochentage, so wie sie sich aus der Falldatenbank ergibt, in der jedoch insgesamt 5.026 Anrufe fehlen.

Im Durchschnitt erhielt die Informationszentrale gegen Vergiftungen 825 Anrufe pro Woche.

	2015	2016	2017	2018	2019
Montag	101	112	122	122	124
Dienstag	102	114	119	123	129
Mittwoch	103	116	123	125	126
Donnerstag	106	112	123	123	120
Freitag	104	115	118	120	125
Samstag	87	101	104	108	103
Sonntag	89	94	102	103	98
Summe	692	765	812	823	825

Tab. 3.4 – Anrufe pro Wochentag (Werte aufgerundet) 2015 – 2019

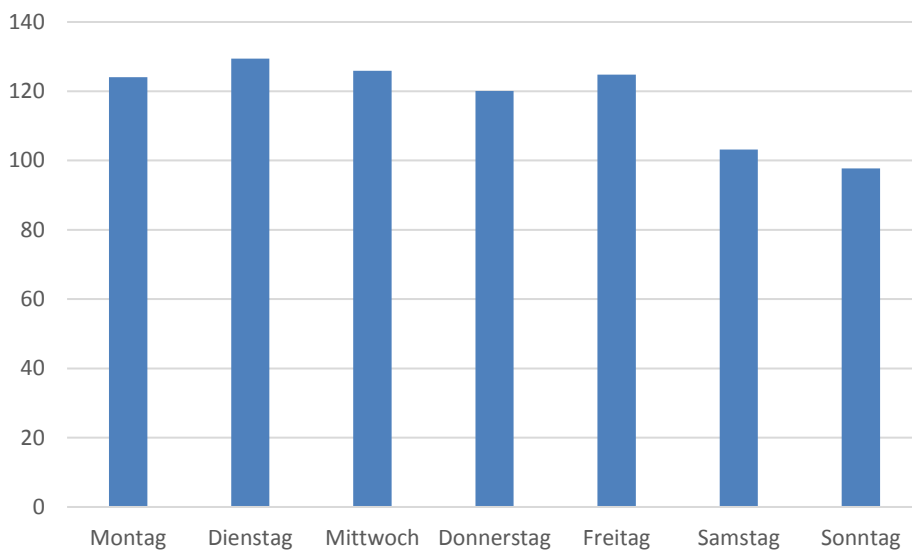


Abbildung 3.4 – Verteilung der Anrufe pro Wochentag 2019

4 Patienten

4.1 Altersdifferenzierung und Anteil der Anfragen

	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Kinder < 18 Jahre	18585	19838	22926	25008	25152	24641
Erwachsene (\geq 18 Jahre)	13354	11500	11865	12019	12604	12998
Alter unbekannt	764	1808	1977	2158	1832	1316
Anfragen (prophylaktisch, kein Bezug zu einer Vergiftung)	1939	2070	2061	2144	2338	3077
Tiere	707	781	935	899	852	884

Tabelle 4.1 - Altersdifferenzierung und Anteil der Anfragen 2014-2019

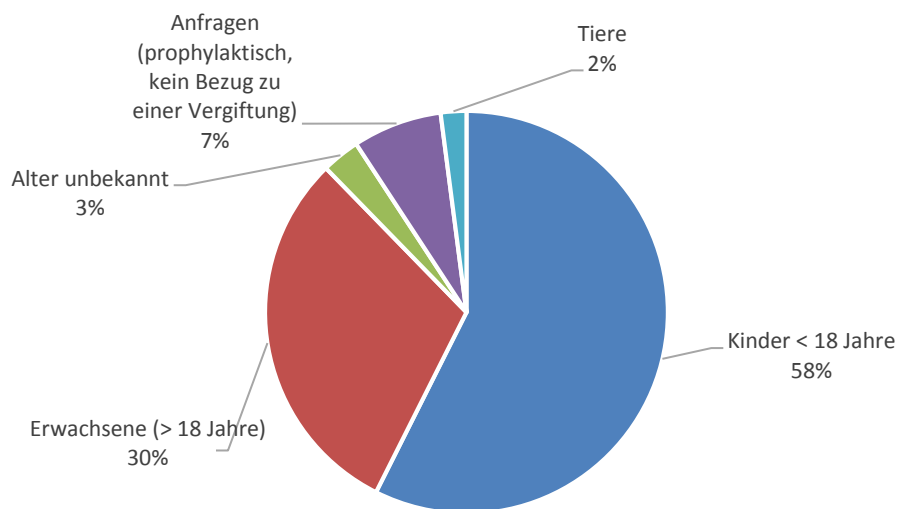


Abbildung 4.1 – Altersdifferenzierung und Anteile Tierverschickungen und Anfragen 2019

Diese Verteilung entspricht der der Vorjahre.

4.2 Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungen bei Kindern

Die folgende Tabelle und Abbildung zeigen die Alters- und Geschlechtsverteilung der Anrufe wegen Vergiftungsfällen bei Kindern bis zum Alter von 18 Jahren. Bis auf die Altersgruppe der Heranwachsenden überwiegt der Anteil der Knaben.

Altersgruppe	männlich	weiblich	schwanger o. stillend	Geschlecht nicht angegeben	Summe
Frühgeborenes (< 36. SSW)	0	0	0	2	2
Neugeborenes (1-28 Tage)	34	31	0	21	86
Säugling (29 Tage ≤ 1 Jahr)	2933	2631	0	390	5954
Kleinkind (> 1 Jahr < 6 Jahre)	8002	6977	0	1088	8065
Schulkind (≥ 6 Jahre < 14 Jahre)	894	665	0	205	1764
Heranwachsender (14 Jahre < 18 Jahre)	240	478	2	46	766
Summe	12103	10782	2	1752	

Tabelle 4.2 – Altersverteilung bei Kindern 2019

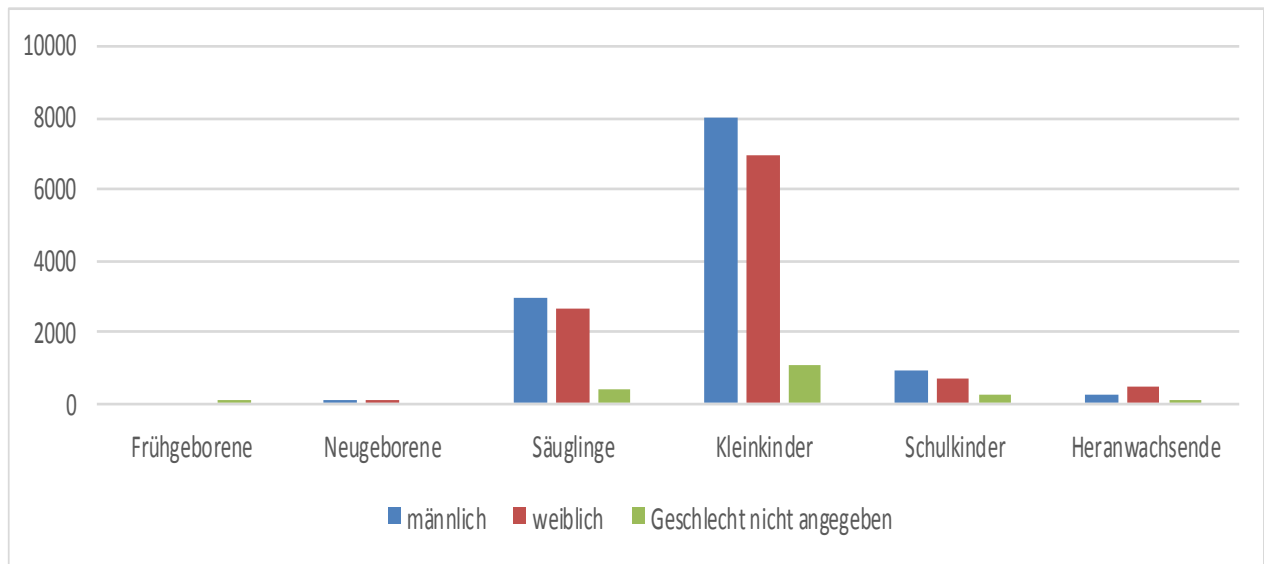


Abbildung 4.2 - Altersverteilung bei Kindern 2019

4.3 Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungsfälle bei Erwachsenen

Die folgende Tabelle und Abbildung zeigen die Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungsfälle bei Erwachsenen ≥ 18 Jahre. In allen Altersgruppen überwiegt wie seit Jahren der Anteil der weiblichen Patienten. Nicht erfasst werden in dieser Tabelle Patienten, bei denen das Alter nicht numerisch notiert, sondern als „Erwachsener“ oder „Älterer“ erfasst wurde.

Altersgruppe	Gesamtanzahl	männlich	weiblich	schwanger	stillend	Geschlecht nicht angegeben	Anteil an Vergiftungen insgesamt (%)
18 - 19 Jahre	520	173	328	2	0	17	1
20 – 29 Jahre	1754	756	922	10	2	64	4
30 – 39 Jahre	1481	705	691	25	9	51	4
40 – 49 Jahre	1218	548	626	1	1	42	3
50 – 59 Jahre	1188	553	611	0	0	24	3
60 – 69 Jahre	690	312	362	0	0	16	2
70 – 79 Jahre	467	182	275	0	0	10	1
80 - 89 Jahre	430	157	253	0	0	20	1
Ab 90 Jahre	99	32	63	0	0	4	0

Tabelle 4.3 – Alters- und Geschlechtsverteilung bei Erwachsenen 2019

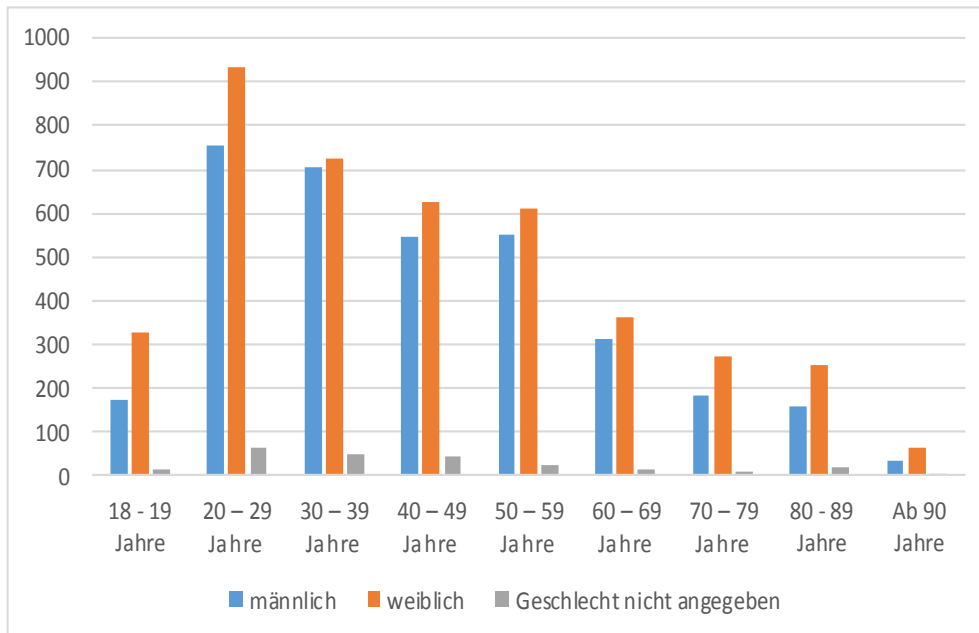


Abbildung 4.3 – Alters- und Geschlechtsverteilung bei Erwachsenen 2019

4.4 Geschlechtsverteilung

	männlich	weiblich	Geschlecht unbekannt
Kinder < 18 Jahre	12103	10786	1750
Erwachsene ≥ 18 Jahre	5123	7230	645
Alter unbekannt	338	415	563
Summe	17564	18431	2958

Tab. 4.4 – Geschlechtsverteilung 2019

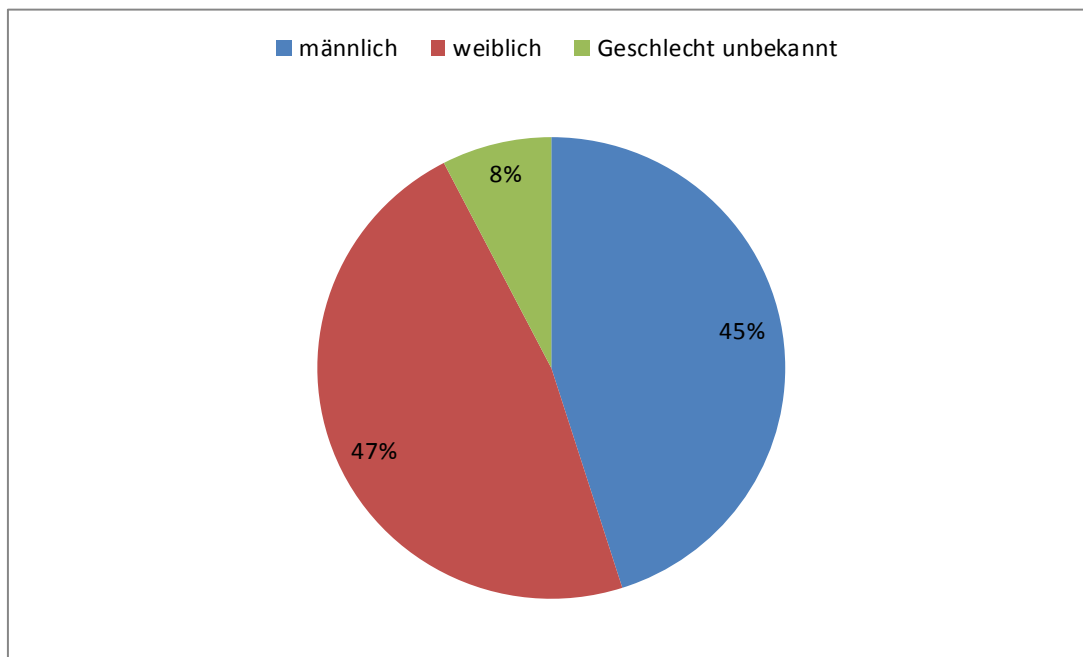


Abbildung 4.4 – Geschlechtsverteilung 2019

5 Noxen bei humanen Expositionsunfällen

	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Medikamente	12293	11525	11961	12465	12573	12754
Kosmetika	2188	2402	2756	3029	3146	3174
Wasch- und Reinigungsmittel	4059	4396	5155	5849	5979	5698
weitere Haushaltsmittel	2372	2590	3029	3040	2999	2966
Pflanzen	4196	4426	5290	5240	5702	5144
Chemische Substanzen	2694	2609	3080	3221	3023	3035
Schädlingsbekämpfungsmittel	465	568	671	676	773	747
Genussmittel	2540	2286	2222	2296	2188	2167
Pilze	472	464	339	705	345	719
Drogen	682	604	581	610	602	648
Tiere	290	324	319	367	413	362
sonstige / unbekannt	2670	2666	3109	3280	3107	2939
Nahrungsmittel	705	830	931	1101	1096	1150
Gesamt	35626	35690	39443	41879	41946	41503

Tab. 5.1 – Differenzierung der Noxen 2014 – 2019

Durch Mehrfachexpositionen ist die Anzahl der Noxen größer als die Summe der Fälle bei Menschen.

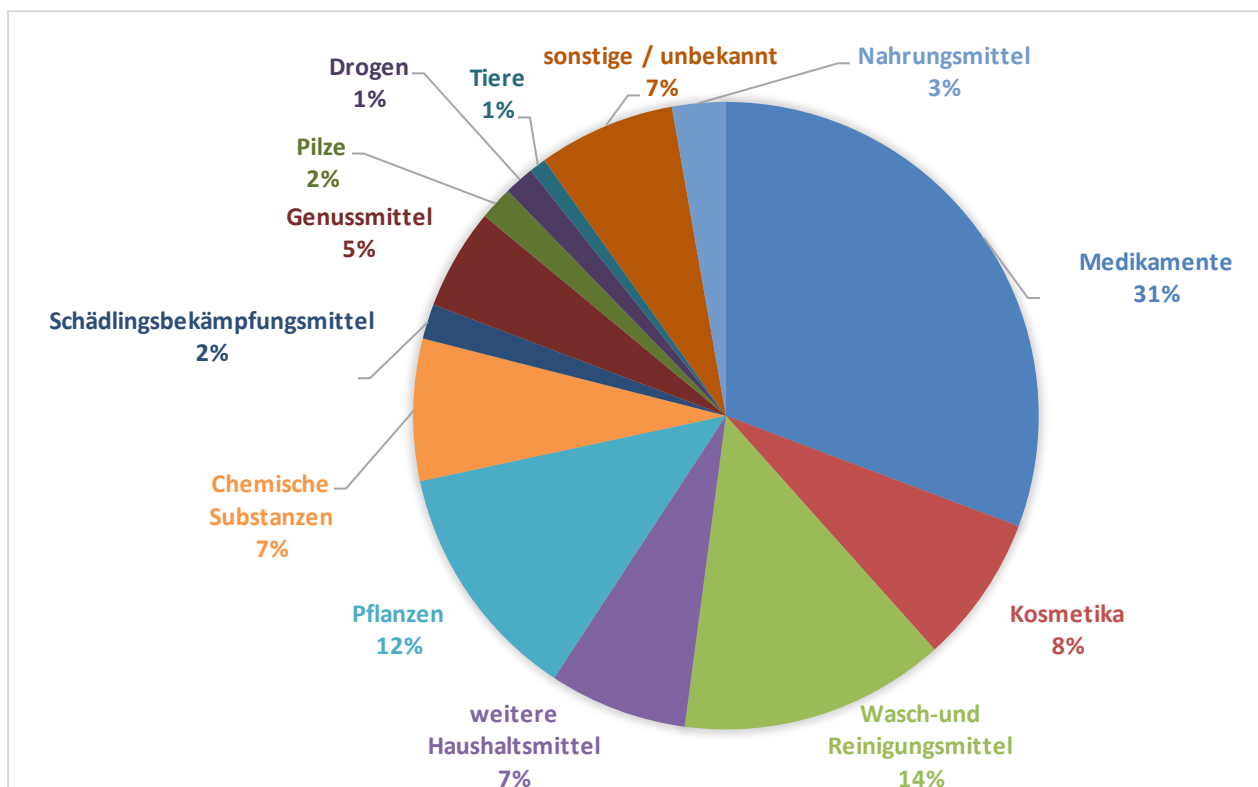


Abbildung 5.1 – Differenzierung der Noxen 2019

5.1 Klassifizierung der Noxen

5.1.1 Medikamente

Medikamentengruppe (Kategorisierung nach Roter Liste)	Erwachsene ≥ 18 Jahre	Kinder < 18 Jahre	Alter unbekannt	Summe 2019
Abmagerungsmittel	13	3	1	16
Aldosteron-Antagonisten	3	0	0	3
Alkalose-/Azidose-therapeutika	2	2	0	4
Analeptika / Antihypoxämika	18	10	0	28
Analgetika / Antirheumatika	1523	1083	83	2689
Antihelminthika	1	13	1	15
Antiallergika	56	168	4	228
Antianämika	22	24	6	52
Antiarrhythmika	8	5	0	13
Antibiotika / Chemotherapeutika	148	160	10	318
Antidiabetika	114	27	16	157
Antidota	5	21	1	27
Antiemetika / Antivertiginosa	53	119	4	176
Antiepileptika	586	75	34	695
Antifibrinolytika	0	2	0	2
Antihypertonika	151	81	8	240
Antihyoglykämika	2	1	0	3
Antihypotonika	3	5	1	9
Antikoagulantia	78	22	8	108
Antimykotika	11	70	1	82
Antiparasitäre Mittel (extern)	9	16	0	25
Antiphlogistika	6	18	0	24
Antitussiva / Expektorantia andere Mittel zur Behandlung Atemwegserkrankungen	131	728	9	868
Arteriosklerosemittel	0	0	0	0
Balneotherapeutika und Wärmetherapie	4	21	1	26
Beta-Rezeptorenblocker, Calciumantagonisten und ACE-Hemmer	390	204	18	612
Broncholytika / Antiasthmata	41	134	6	181
Cholagoga und Gallenwegstherapeutika	0	4	0	4
Cholinergika	0	0	0	0
Corticoide (Interna)	31	48	7	86
Dermatika	18	97	3	118
Desinfizientia / Antiseptika	178	167	12	357
Diätetika / Ernährungstherapeutika	0	0	0	0
Diagnostika und Mittel zur Diagnosevorbereitung	17	2	0	19
Diuretika	80	18	6	104

Medikamentengruppe	Erwachsene ≥ 18 Jahre	Kinder < 18 Jahre	Alter unbekannt	Summe 2019
Durchblutungsfördernde Mittel	10	1	0	11
Emetika	0	0	0	0
Entwöhnungsmittel	27	8	0	35
Enzyminhibitoren	0	1	0	1
Enzympräparate und Transportproteine	0	0	0	0
Fibrinolytika	0	0	0	0
Geriatrika	1	0	0	1
Gichtmittel	19	12	1	32
Mittel gegen grippale Infekte und Erkältungskrankheiten	25	45	2	72
Gynäkologika	30	30	3	63
Hämorrhoidenmittel	1	4	1	6
Hämostyptika/Antihämorrhagika	0	0	0	0
Hypnotika/Sedativa	679	81	22	782
Hypophysen-, Hypothalamushormone, andere regulatorische Peptide und ihre Hemmstoffe	3	0	0	3
Immuntherapeutika und Zytokine	8	19	0	27
Infusions- und Standardinjektionslösungen	5	16	1	22
Kardiaka	27	1	3	31
Karies- und Parodontosemittel	1	22	0	23
Koronarmittel	5	2	0	7
Laxantia	16	32	0	48
Lebertherapeutika	1	1	1	3
Lipidsenker	71	32	3	106
Lokalanästhetika	10	1	0	11
Magen-Darm-Mittel	197	178	14	389
Migränemittel	19	14	3	36
Mineralstoffpräparate	13	35	0	48
Mund-und Rachentherapeutika	13	74	3	90
Muskelrelaxantia	78	19	4	101
Narkosemittel	17	1	0	18
Nebenschilddrüsenhormone/Calcium- stoffwechselregulatoren	0	2	0	2
Neuraltherapeutika	4	24	0	28
Ophthalmika	14	14	0	28
Otologika	4	12	0	16
Parkinsonmittel und andere Antihyperkinetika	78	26	10	114
Psychopharmaka	3088	401	121	3610
Rhinologika	15	597	4	616
Roborantia-Tonika	0	0	0	0

Medikament	Erwachsene ≥ 18 Jahre	Kinder < 18 Jahre	Alter unbekannt	Summe 2019
Schilddrüsentherapeutika	107	421	7	535
Sera, Immunglobuline und Impfstoffe	10	21	1	32
Sexualhormone und ihre Hemmstoffe	21	195	1	217
Spasmolytika	43	36	1	80
Sulfonamide	6	4	1	11
Thrombozytenaggregationshemmer	21	3	0	24
Tuberkulosemittel	2	0	0	2
Umstimmungsmittel	0	4	0	4
Urologika	55	32	55	32
Venentherapeutika	11	15	11	15
Vitamine	48	232	48	232
Wundbehandlungsmittel	7	45	7	45
Zytostatika und Metastasenhemmer	32	9	32	9
Präparateserien/Homöopathika	12	123	12	123
Biomaterialien/medizinische Kunststoffe/ Varia	0	0	0	0
Antidementiva	11	0	11	0

5.1.2 Haushaltsmittel

	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene	Alter unbekannt	Summe
Kosmetika	2759	353	62	3174
Wasch- und Reinigungsmittel	4046	1448	205	5699
weitere Haushaltsmittel	2491	390	85	2966
Summe	9296	2191	352	11839

Tabelle 5.4 – Altersdifferenzierung bei Haushaltsmitteln 2019

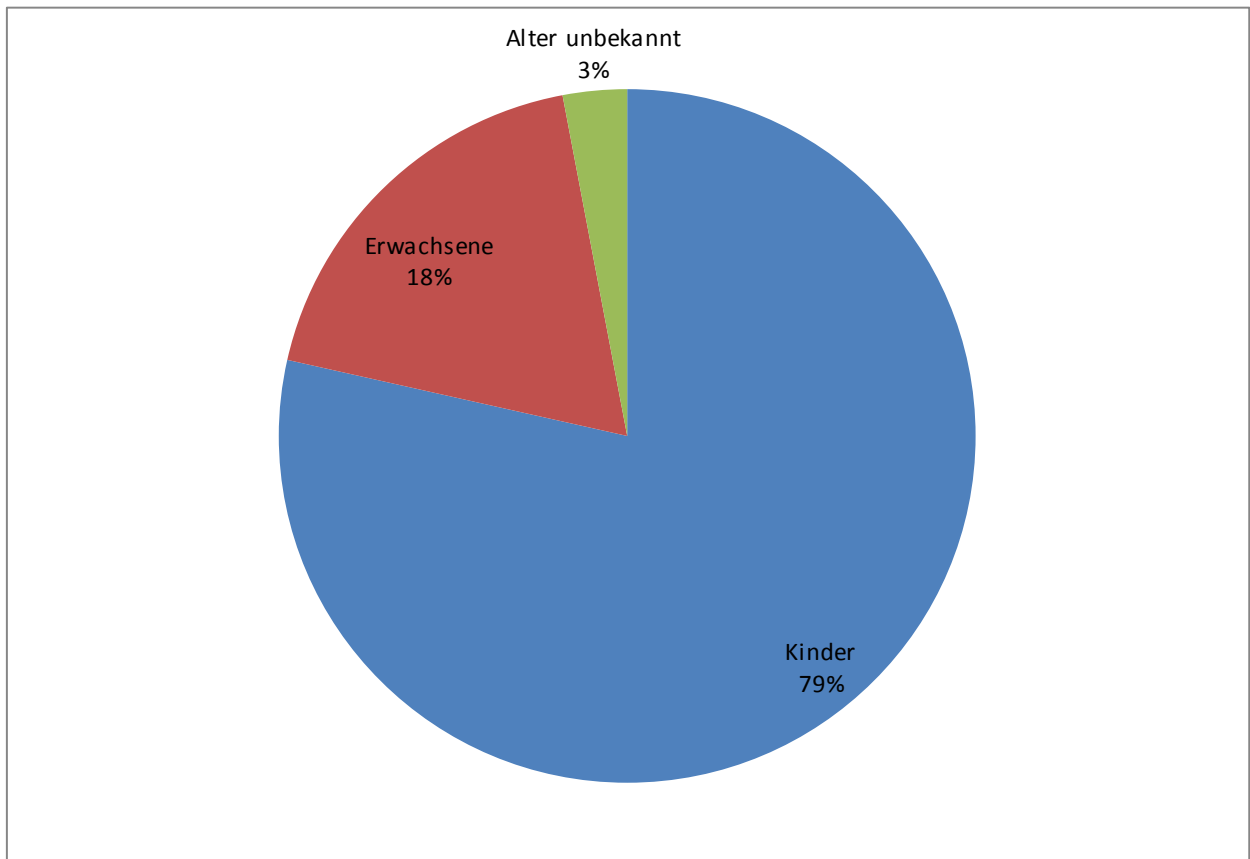


Abbildung 5.4 – Altersdifferenzierung bei Haushaltsmitteln 2019

5.1.3 Pflanzen

	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene	Alter unbekannt	Summe
Pflanzen	3978	1011	155	5144

Tabelle 5.5 – Altersdifferenzierung bei Pflanzen 2019

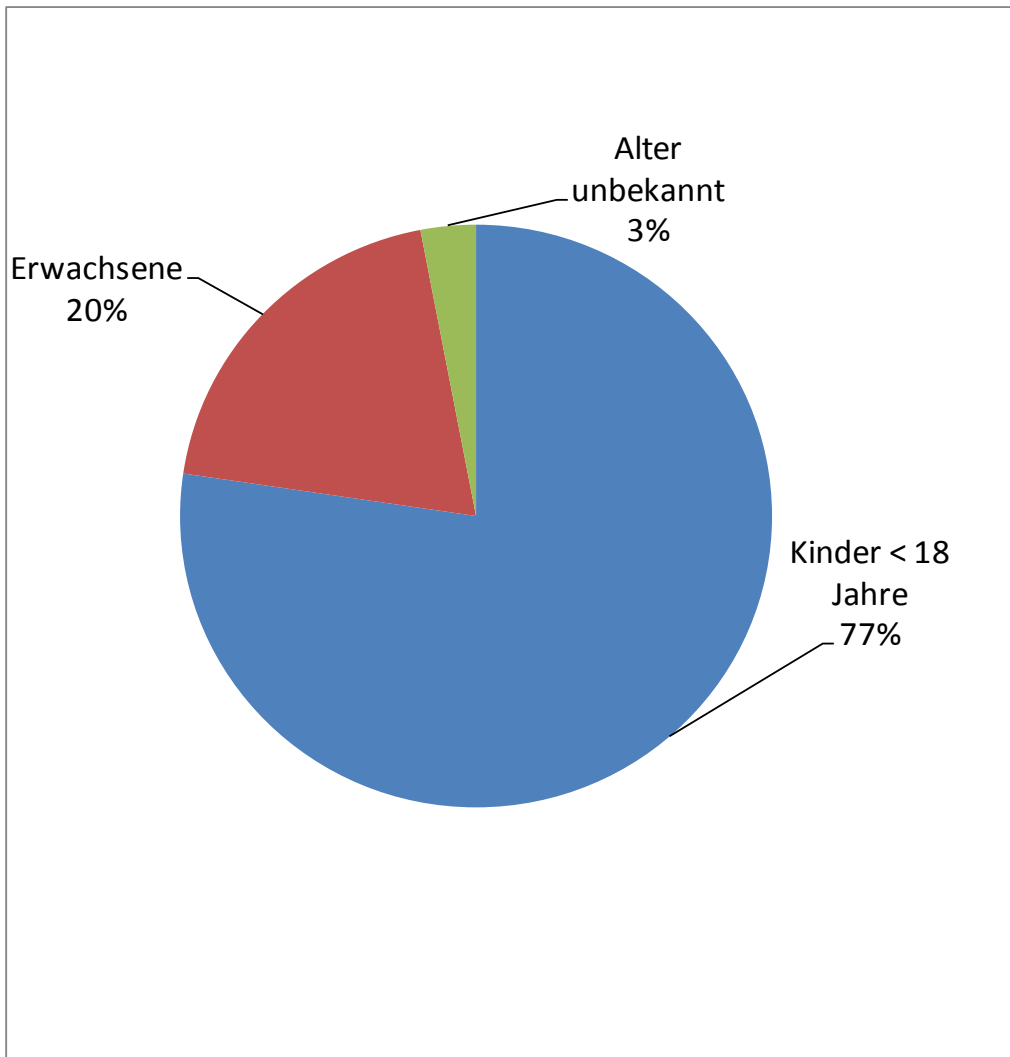
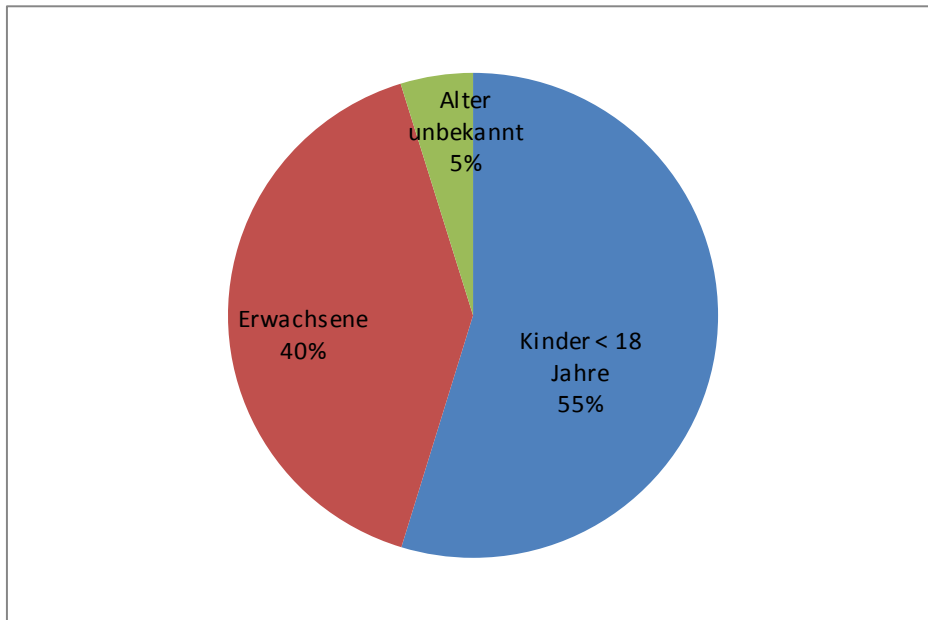


Abbildung 5.5 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Pflanzen 2019

5.1.4 Chemikalien

	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene	Alter unbekannt	Summe
Chemikalien	1661	1229	145	3035

Tabelle 5.6 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Chemikalien 2019



Tab. 5.6 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Chemikalien 2019

5.1.5 Schädlingsbekämpfungsmittel

	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene	Alter unbekannt	Summe
Schädlings- bekämpfungsmittel	344	354	49	747

Tab. 5.7 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Schädlingsbekämpfungsmittel 2019

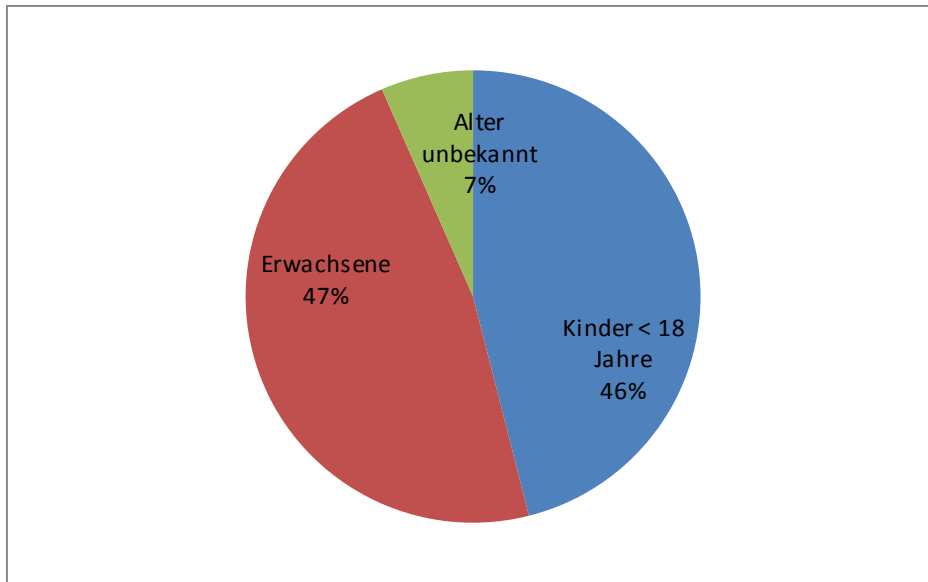


Abb. 5.7: Vergiftungen durch Schädlingsbekämpfungsmittel 2019

5.1.6 Genussmittel (Alkohol und Tabak)

	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene	Alter unbekannt	Summe
Genussmittel	776	1348	43	2167

Tabelle 5.8 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Genussmittel 2019

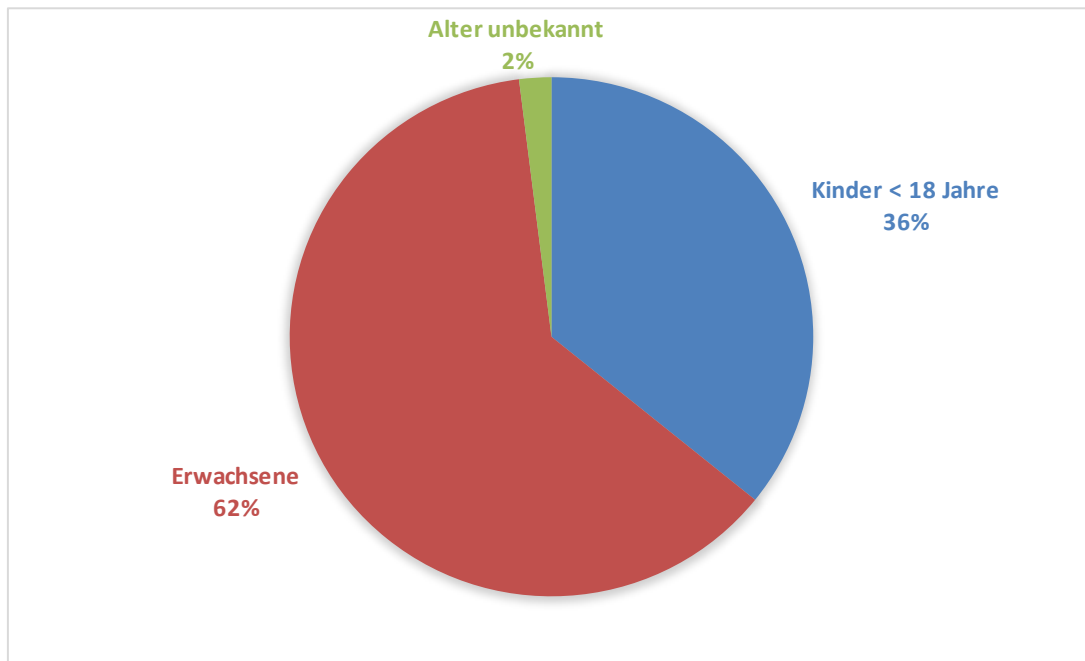


Abbildung 5.8 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Genussmittel 2019

5.1.7 Drogen

	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene	Alter unbekannt	Summe
2010	29	369	7	405
2011	30	388	13	431
2012	8	455	8	501
2013	39	546	10	595
2014	53	611	18	682
2015	41	551	12	604
2016	33	536	12	581
2017	40	550	20	610
2018	52	540	10	602
2019	54	576	18	648

Tabelle 5.9 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Drogen 2010 bis 2019

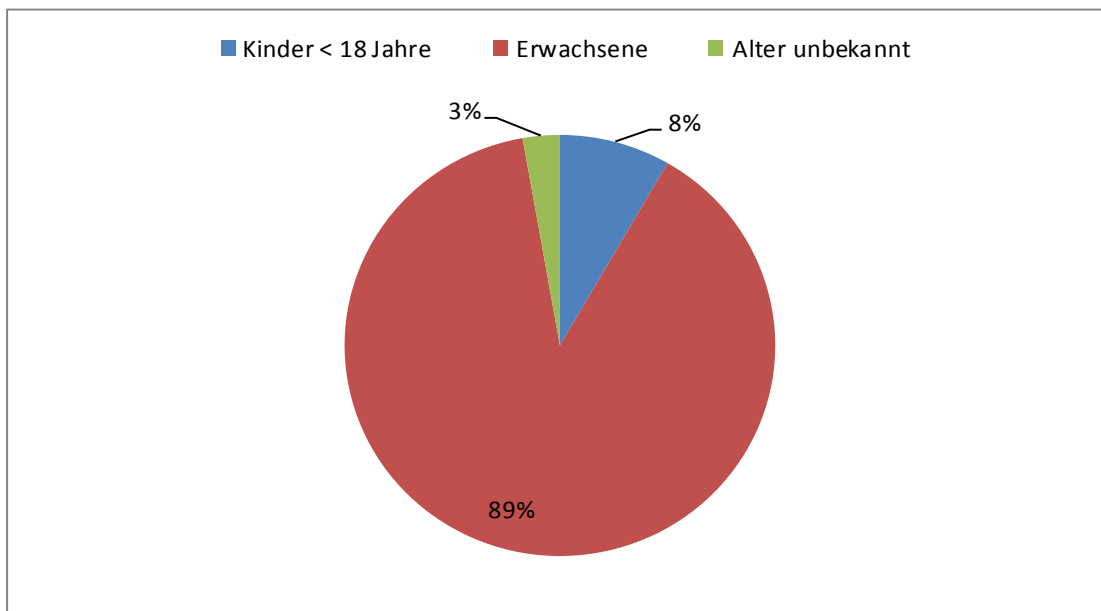


Abbildung 5.9 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Drogen 2019

6 Ätiologie der Vergiftungen

6.1 Ätiologie

6.1.1 Ätiologie bei Kindern und Jugendlichen

	Kinder < 18 Jahre	Prozent
akzidentell	23726	96,3
Abusus	54	0,2
Suizidversuch	246	1,0
Arbeitsunfall	17	0,1
Nebenwirkung	51	0,2
iatrogen	69	0,3
Umwelt	27	0,1
(vermutete) Giftbeibringung	17	0,1
sonstige	32	0,1
unbekannt	400	1,6
Summe	24639	100

Tabelle 6.1 - Ätiologie der Vergiftungen bei Kindern und Jugendlichen 2019

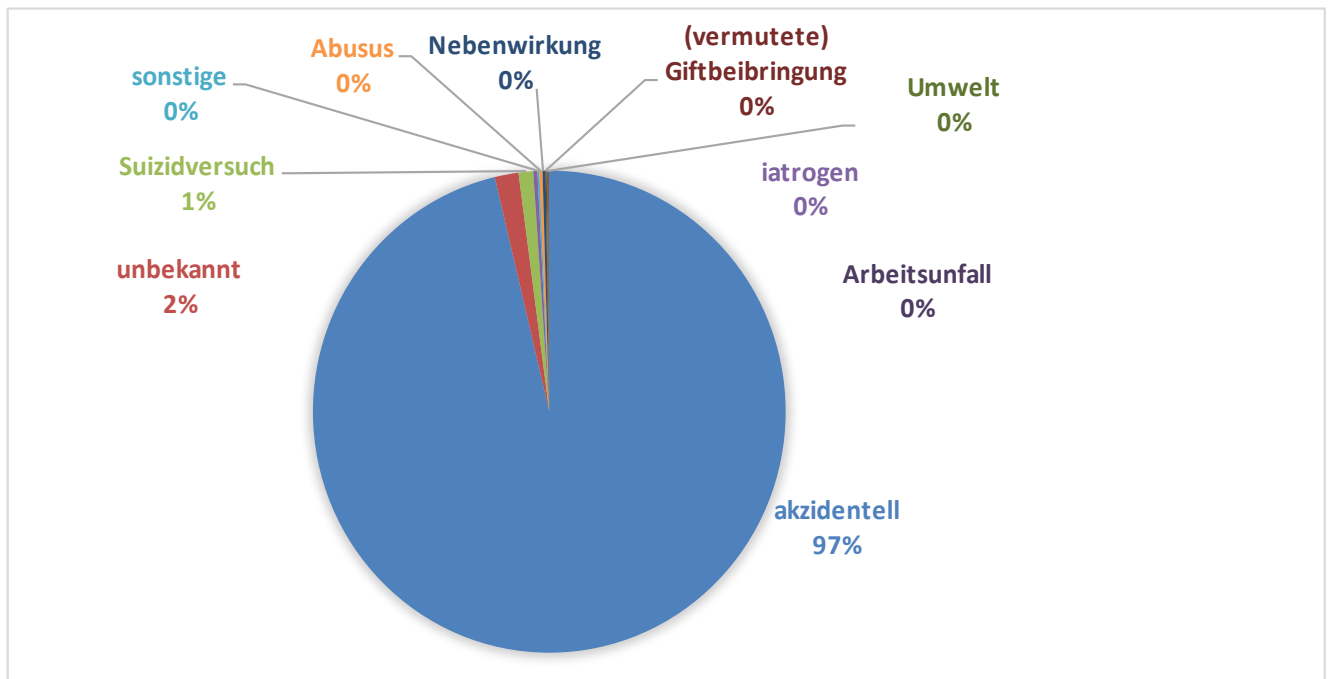


Tabelle 6.1 - Ätiologie der Vergiftungen bei Kindern 2019

6.1.2 Ätiologie bei Erwachsenen

	Anzahl	Prozent
akzidentell	6546	50,4
Abusus	776	6,0
Suizidversuch	2964	22,8
Arbeitsunfall	557	4,3
Nebenwirkung	223	1,7
iatrogen	513	3,9
Umwelt	55	0,4
(vermutete) Giftbeibringung	87	0,7
Sonstige	233	1,8
unbekannt	1043	8,0

Tabelle 6.2 - Ätiologie der Vergiftungen bei Erwachsenen 2019

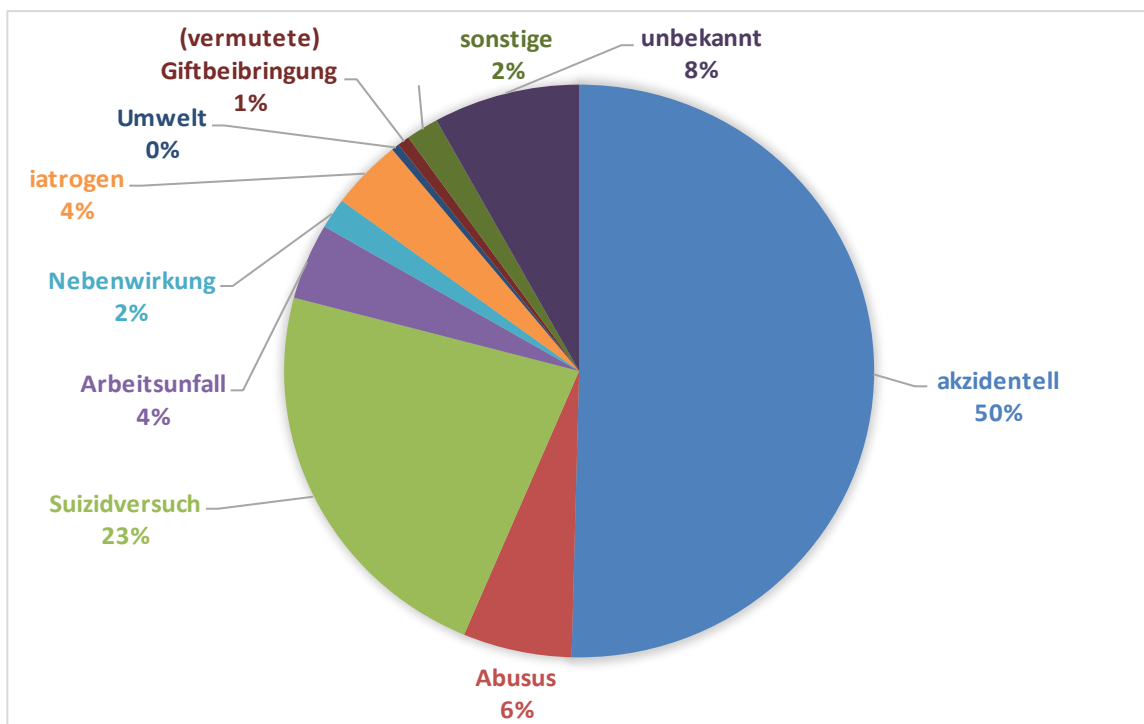


Abbildung 6.2 – Ätiologie bei Erwachsenen 2019

6.1.3 Ätiologie bei allen Patienten

	Anzahl	Prozent
akzidentell	31233	80,2
Abusus	858	2,2
Suizidversuch	3283	8,4
Arbeitsunfall	589	1,5
Nebenwirkung	292	0,7
iatrogen	622	1,6
Umwelt	109	0,3
(vermutete) Giftbeibringung	113	0,3
sonstige	282	0,7
unbekannt	1573	4,0

Tabelle 6.2 - Ätiologie der Vergiftungen bei allen Patienten 2019

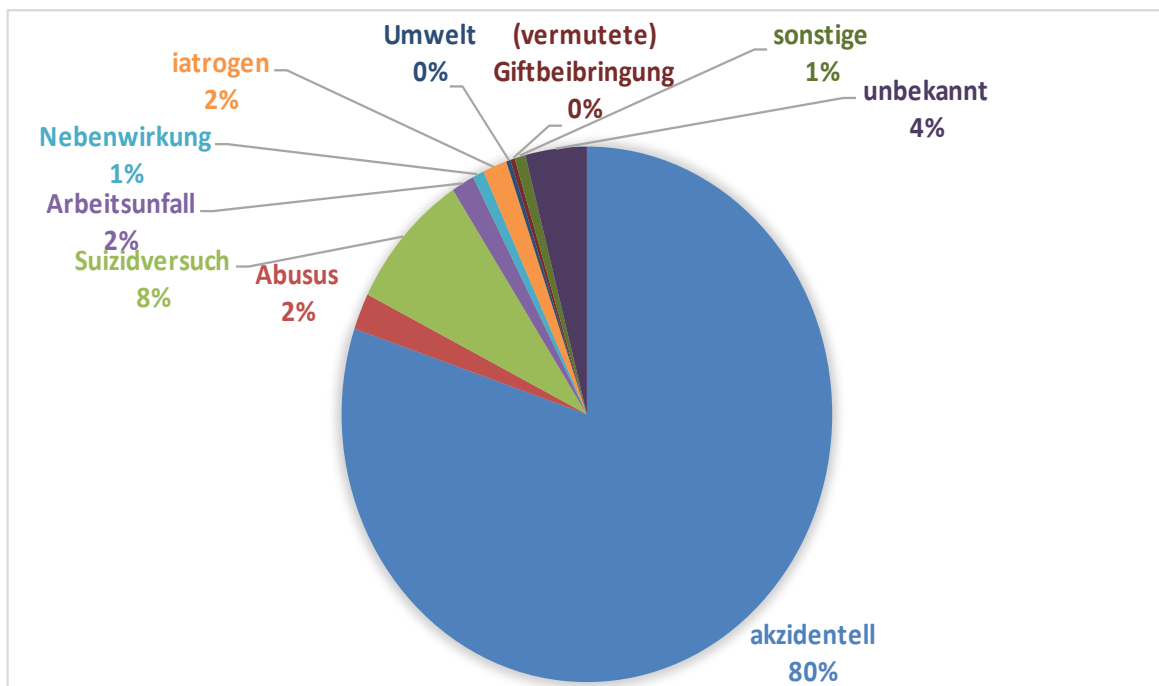


Abbildung 6.3 – Ätiologie bei allen Patienten 2019

7 Schweregrad der Vergiftungen bei Anruf

7.1 Schweregrad bei Kindern

	Gesamtzahl	Prozent
asymptomatisch	19929	80,9
leicht	3831	15,5
mittelschwer	53	0,2
schwer	11	0,0
keine Einschätzung/unbekannt	814	3,3

Tabelle 7.1 – Schweregrad zum Zeitpunkt des Anrufs bei Kindern 2019

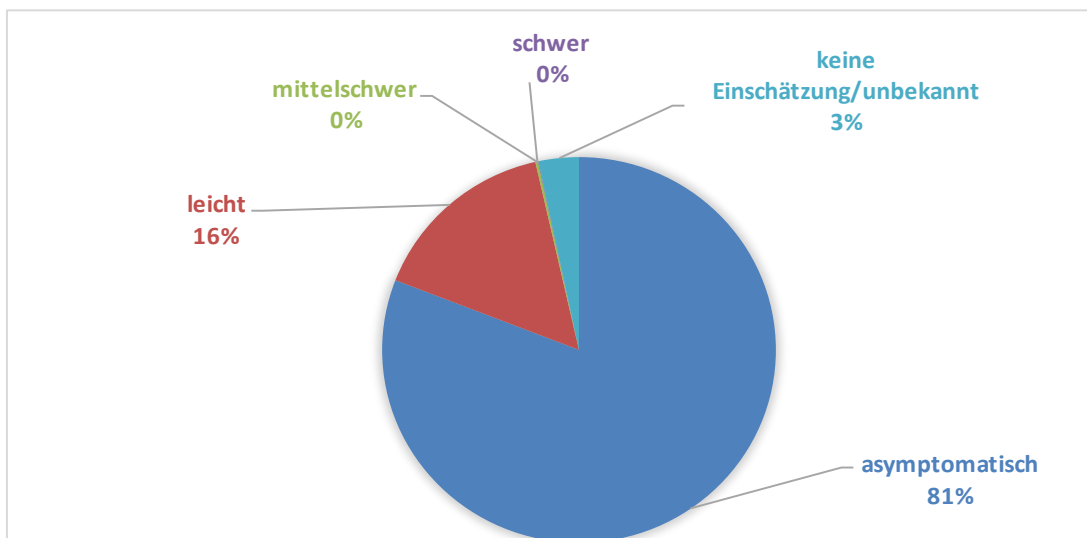


Abbildung 7.1 - Schweregrad zum Zeitpunkt des Anrufs bei Kindern 2019

7.2 Schweregrad bei Erwachsenen

	Anzahl	Prozent
asymptomatisch	4897	37,7
leicht	5758	44,3
mittelschwer	645	5,0
schwer	200	1,5
keine Einschätzung / unbekannt	1497	11,5

Tabelle 7.2 – Schweregrad zum Zeitpunkt des Anrufs bei Erwachsenen 2019

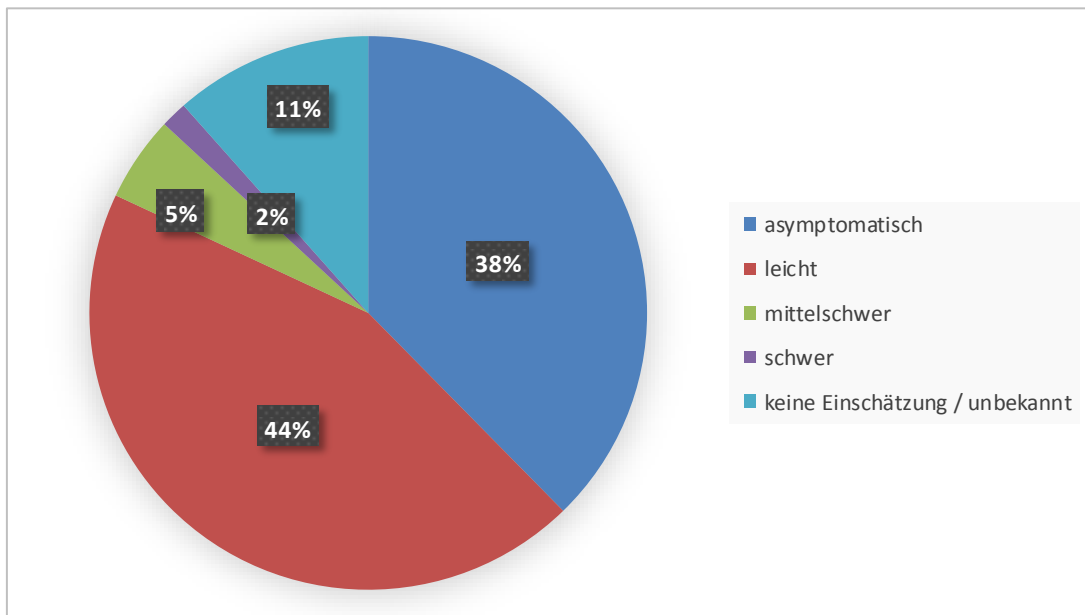


Abbildung 7.2 – Schweregrad zum Zeitpunkt des Anrufs bei Erwachsenen 2019

7.3 Schweregrad bei allen Patienten

Schweregrad bei Anruf	Anzahl	Prozent
asymptomatisch	25531	65,5
leicht	9959	25,6
mittelschwer	716	1,8
schwer	213	0,5
keine Einschätzung/unbekannt	2535	6,5

Tabelle 7.3 – Schweregrad zum Zeitpunkt des Anrufs bei allen Patienten 2019

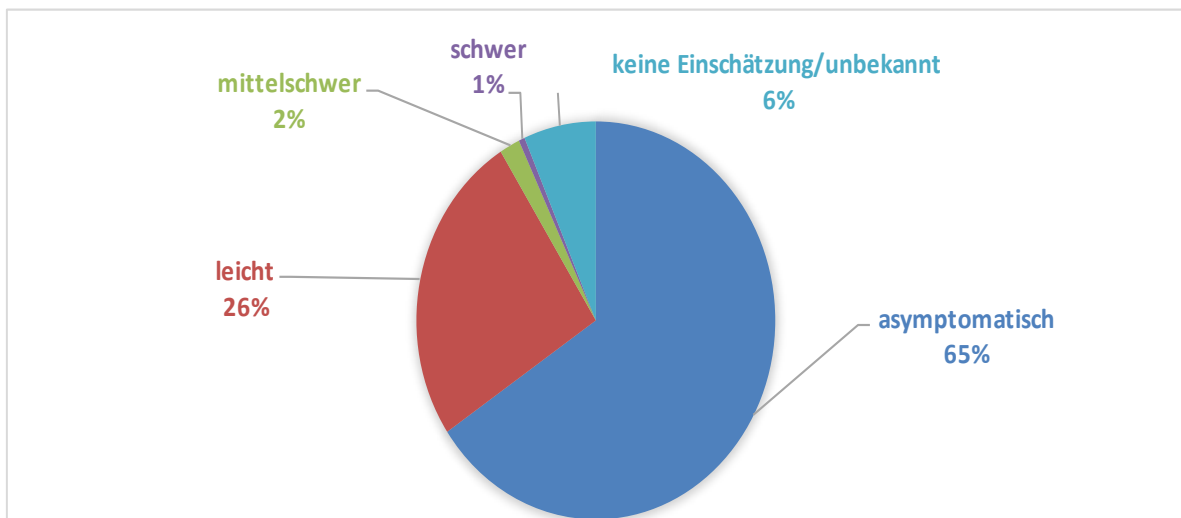


Abbildung 7.3 – Schweregrad zum Zeitpunkt des Anrufs bei allen Patienten 2019

8 EDV-Infrastruktur und Quellen

Folgende Informationsdatenbanken und Quellen werden u. a. zur Beratung in der Informationszentrale gegen Vergiftungen eingesetzt:

- „Bonntox“ (hauseigene Volltext Informationsdatenbank)
- „ADAM“ (Falldokumentationsdatenbank)
- Micromedex (Medizinisches Informationssystem)
- Rote Liste
- Fachinformationen
- TDI (Toxikologischer Dokumentations- und Informationsverbund). Diese Datenbank beinhaltet die Stoff- und Mittelkarten des Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR)
- Eigene Internetseiten der Informationszentrale gegen Vergiftungen NRW:
<http://www.giftzentrale-bonn.de>
- Sicherheitsdatenblätter von Firmen im PDF-Format
- Handbibliothek
- Internet-Datenbanken, z.B.
Chemie: <http://www.hvbg.de/d/bia>
Tiere: <http://www.vetpharm.unizh.ch/>